



Konzept der Natur-Kindertagesstätte „Marienkäfer Treff“

Kinder sind kleine Menschen mit großen Qualitäten

Elterninitiative Marialinden e.V., Franziskaner Straße 27, 51491 Overath

Telefon: 02206 / 817 89

E-Mail: leitung@marienkaefertreff.de

Homepage: www.marienkaefertreff.org

Inhalt

1	Geschichte	4
2	Unser Leitbild	5
2.1	Pädagogische Zielsetzungen	6
2.2	Die Rolle der Erzieherinnen/Erzieher	6
2.3	Welches Bild vom Kind haben wir?	7
3	Darstellung der pädagogischen Arbeitsweise	8
4	Inhaltliche pädagogische Schwerpunkte	8
4.1	Zielsetzungen für die Naturtage und Waldwochen	8
4.2	Vermittlung und Förderung von Sozialkompetenz	9
4.3	Förderung und Entwicklung von Eigeninitiative, Verantwortung und Selbst-vertrauen 9	
4.4	Förderung der Kreativität und Phantasie, Schulung der Sinne	10
4.5	Bewegungserziehung	10
4.6	Förderung der kognitiven Fähigkeiten	11
4.7	Förderung der Sprachentwicklung	11
4.8	Förderung musischer Fähigkeiten	12
4.9	Beobachtung und Dokumentation	12
4.10	Gesundheitserziehung / Hygiene / Ernährung	13
4.11	Vorschulerziehung	13
4.12	Partizipation	14
4.13	Inklusion	14
5	Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	15
6	Beschwerdemanagement	15
7	Betreuung Kinder unter drei Jahren	15
7.1	U3 Anforderungen:	16
7.1.1	Bedürfnisse	16
7.1.2	pädagogische Gestaltung des Umfeldes	16
7.1.3	Konsequenzen für die Gruppenarbeit:	16
7.1.4	Rolle der Erzieherin	16

Marienkäfer Treff

7.1.5	Rahmenbedingungen	17
7.2	Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	17
7.3	Erste Phase	17
7.3.1	Zweite Phase	17
7.3.2	Dritte Phase	18
8	Waldkonzept	19
8.1	Zielsetzung	19
8.2	Tagesablauf	20
8.2.1	Bringzeit	20
8.2.2	Morgenkreis	20
8.2.3	Frühstück	20
8.2.4	Freies Spiel und/oder Angebote	21
8.2.5	Mittagessen	21
8.2.6	Abholzeit	21
8.3	8.3. Organisation	21
8.4	Anbindung der Waldkinder/Kolleginnen/Eltern an die vorhandene Kinder-Eltern-Teamschaft im Haus	22
9	Die Gremien der Einrichtung	22
10	Die Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern	23
11	Öffentlichkeitsarbeit	24
12	Epilog	24
13	Anhänge	25
13.1	Merkblatt	25
13.2	Leitfaden für den Umgang mit Konflikten	28
14	Schlusswort	29



1 Geschichte

Die Kindertagesstätte „Marienkäfer Treff“ wurde 1989 durch die Initiative engagierter Eltern und mit Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) gegründet. Mit Beginn des Kindergartenjahres 1990/91 wurde die Einrichtung mit einer Kindertagesstättengruppe mit 25 Kindern eröffnet. Bereits ein Jahr später kam eine große altersgemischte Gruppe mit 20 Kindergarten- und Hortplätzen hinzu.

Nach erfolgreichem Abschluss des dreijährigen Modellprojektes „Randstundenbetreuung von Grundschulkindern“ stellte die Elterninitiative 1995 den Antrag, diese Gruppe als dritte eigenständige Hortgruppe in die Tagesstätte zu integrieren.

Von 1995 an gab es neben einer Kindergarten- und einer großen altersgemischten Gruppe auch eine Hortgruppe, die 1998 in eine große altersgemischte Gruppe umgewandelt wurde.

Aufgrund mangelnder Kindergartenplätze wurde 2001 die Einrichtung mit einer Waldgruppe bereichert. Im Jahr 2012 kam eine weitere Waldgruppe hinzu. Die Kinder erleben vormittags den Wald und nachmittags werden sie in der Einrichtung betreut.

Im Jahr 2003 eröffnete in Marialinden die offene Ganztagschule, in welche die Hortkinder überwechselten. Von diesem Zeitpunkt betreuten wir 85 Kinder in vier Gruppen im Alter von 3 – 6 Jahren in unserer Kindertagesstätte.

Im August 2006 wurden erstmals Kinder ab 2 Jahren in die Einrichtung aufgenommen. Seit 2007 werden in unserer Kindertagesstätte in zwei Gruppen Kinder von 2 – 6 Jahren betreut. Seit 2012 betreuen wir bis zu 100 Kinder in fünf Gruppen im Alter von 2 – 6 Jahren.

Am 01.11.2019 öffnet die neu gebaute Naturkindertagesstätte Marienkäfertreff ihre Türen. Insgesamt betreuen wir dort 120 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in folgender Aufteilung:

- 3 Kindergartengruppen für 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren
- 2 Kindergartengruppen für 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren
- 1 Waldgruppe für 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Betreuung ausschließlich im Wald)

2 Unser Leitbild

Miteinander gestalten -
Individuell entwickeln -
Gemeinsam wachsen -
mit Freude jeden Tag

Gute pädagogische Beziehungen bilden ein Fundament dafür, dass Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen. Unseren Alltag im Kindergarten gestalten wir im Miteinander, Kinder und Erwachsene. Gemeinsam und mit Freude wollen wir Tag für Tag an unseren Aufgaben wachsen um unsere Fähigkeiten und Talente individuell entwickeln zu können.

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine lebendige und anregende Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder und die Erwachsenen so an, wie sie sind und orientieren uns dabei an ihre Stärken.

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Es geht uns darum, sie in ihren Besonderheiten und Eigenheiten zu verstehen. Wir wollen jedem Kind helfen, sich seinen Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln.

- Lernen und Entwicklung verstehen wir als lebenslangen Prozess. Wir Erwachsenen sind Vorbild für die Kinder in unserer Kommunikation und Lernhaltung. Unsere pädagogische Reflexion ist Voraussetzung für die Gestaltung adäquater Lernumgebungen.
- Wir unterstützen und wertschätzen die Persönlichkeit jeden Kindes.
- Wir geben den Kindern Halt, Sicherheit, Orientierung und Freiraum, zeigen aber auch Grenzen auf.
- Mit den Eltern führen wir einen Dialog auf „Augenhöhe“ für bestmögliche Entwicklungschancen der Kinder.
- Wir ermitteln die Interessen und Themen der Kinder in gemeinsamen Gesprächsrunden / Kinderkonferenzen.
- Partizipation hat für uns einen hohen Stellenwert. Bei der Planung und Gestaltung des Tages räumen wir den Kindern ein großes Mitspracherecht ein.
- Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart, hinterfragt und angepasst.

Eines unserer pädagogischen Schwerpunkte liegt darin, den Kindern unsere Natur und Umwelt nahe zu bringen.

Marienkäfer Treff

Die Natur und Umwelt bietet den Kindern eine Vielfalt von Lernanreizen, die Anlass zum Nachahmen, Experimentieren und Ausprobieren bieten. Die Kinder machen Erfahrungen mit der Natur und setzen sich in vielen Bereichen mit ihr auseinander.

In unserer täglichen Arbeit knüpfen wir an langjährige Naturerfahrungen an, fördern das natürliche Interesse, die Wissbegierde und den Forscherdrang der Kinder und unterstützen das kindliche Streben nach zunehmender Selbständigkeit.

Durch eine naturverbundene anregende Materialausstattung und Materialbereitstellung, durch gezielte Angebote und eine anregende Raumgestaltung bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum spielerischen Erkunden von Sachverhalten und Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur.

Die gesunde Neugier der Kinder allem Neuen gegenüber wird von uns gefördert und soll sich in einer aktiven Fragehaltung von einem mehr- und genauer-Wissen-Wollen widerspiegeln.

2.1 Pädagogische Zielsetzungen

Die Erzieherinnen im Marienkäfer Treff haben das Ziel,

- dass die Kinder lernen, sich voller Selbstvertrauen mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
- dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen und sich verantwortlich sich selbst und anderen gegenüber zu verhalten.
- Kinder als unverwechselbare eigene Wesen anzunehmen, damit sie starke Persönlichkeiten werden.
- dass die Kinder lernen, sich für oder gegen eine Sache zu entscheiden, mit zu bestimmen den Alltag bewusst mit zu gestalten.
- die Eigeninitiative der Kinder anzuregen und die individuellen Fertigkeiten zu fördern.
- die Kinder zu begleiten statt anzuleiten („Hilf mir, es selbst zu tun“).
- dass Kinder lernen, dass es Regeln und Grenzen im Leben gibt, diese mit ihnen zu erarbeiten und lernen, diese einzuhalten.

2.2 Die Rolle der Erzieherinnen/Erzieher

In unserer Kindertagesstätte soll jede Mitarbeiterin/ jeder Mitarbeiter seinen Platz finden und die Möglichkeit haben, die persönlichen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Jede Mitarbeiterin/ jeder Mitarbeiter wird geprägt durch die eigene Individualität, die eigene Erwartung an sich selbst, sowie durch unzählige Erwartungen von außen, die der Kinder, der Eltern, des Arbeitgebers usw. Unser Team setzt sich zum Ziel, das sinnvoll machbare unter Einbeziehung der jeweiligen Möglichkeiten und Stärken zu realisieren. Teamarbeit ist die Wurzel einer guten pädagogischen Arbeit. Dazu ist es wichtig, uns selbst und unser Tun kritisch zu reflektieren

und Fragen und Kritik im Team einzubringen. Eine Auseinandersetzung sowie die kollegiale Beratung untereinander sind unerlässlich und Bestandteil einer lebendigen Diskussion. Wir sehen uns wie die Kinder als ständig lernende Menschen. Das einzelne Kind und auch jede Mitarbeiterin/ jeder Mitarbeiter mit seinen individuellen Stärken und Schwächen steht im Mittelpunkt. Das heißt, sowohl im Klein- als auch im Gesamtteam beschäftigen wir uns mit Beobachtungen von einzelnen Kindern, Reflexion des eigenen Handelns und suchen gemeinsam nach den bestmöglichen Förderungsmöglichkeiten, die von uns oder auch mit Hilfe von anderen Institutionen fachlich abgedeckt werden. Kritikfähigkeit, Engagement, Erfahrungsaustausch, Zuverlässigkeit, Reflexionsfähigkeit, Aneignung von Fachwissen, Weiterbildung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind Grundvoraussetzungen für ein handlungsfähiges und kompetentes Team.

2.3 Welches Bild vom Kind haben wir?

„Kinder sind kleine Menschen mit großen Qualitäten“

In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, das Kind als einzigartige Persönlichkeit mit all seinen Bedürfnissen, Ängsten, Wünschen, Besonderheiten und Träumen unter

- Berücksichtigung seiner Herkunft und seines sozialen Umfeldes anzunehmen.
- Wir bieten Räume und Material, was die Sinne anregt und Fragen aufwirft.
- Wir schaffen Situationen zum Handeln und zum fühlbaren Begreifen.
- Wir führen unterschiedliche Menschen zusammen.
- Wir lassen Kindern Zeit.
- Wir gestatten Kindern Geheimnissen selber auf die Spur zu kommen.
- Wir freuen uns mit ihnen über Erfolge.
- Wir trösten sie in ihrer Traurigkeit.
- Wir sind gemeinsam mit ihnen über Ungerechtigkeiten „wütend“ und bieten Kindern Raum dies zu äußern und Lösungen für den Umgang zu finden.
- Wir lachen gemeinsam.
- Wir nehmen ihre Gefühle und Probleme ernst.
- Wir sind sicher, dass Bildung nicht am Kind sondern im Kind stattfindet.
- Wir versuchen uns jeden Tag daran zu erinnern, das “Erwachsenensein“ keine Eigenleistung ist, groß wird man von allein.
- Ein Kind ist ein weltoffenes Wesen. Es will lernen, sich entwickeln und orientiert sich dabei an seinen Vorbildern.
- Man kann ein Kind nicht entwickeln. Ein Kind muss gewaltige Eigenleistungen selbst erbringen und weiß in der Regel besser, was für seine Entwicklung richtig ist.
- Kinder sind Forscher. Sie erforschen eigenständig, mit einer eigenen inneren Dynamik und in Beziehung zu anderen die ihnen gebotene Natur und Umwelt.

3 Darstellung der pädagogischen Arbeitsweise

Unsere pädagogische Arbeit muss verständlich, transparent und Familien ergänzend sein. Familien ergänzend heißt u.a. die Eltern zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen, wann immer das gewünscht und notwendig ist.

Mit unserem Konzept des Naturkindergartens, wollen wir Beobachtungen, Erfahrungen, Materialien, die wir in der Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt erleben, zum festen Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern werden lassen.

Durch die Bereitstellung unterschiedlicher natürlicher Materialien bieten wir den Kindern Möglichkeiten und Raum zum Ausprobieren und Experimentieren. In den wöchentlichen Naturtagen und Waldwochen in der Ferienzeit, erleben unsere Kinder die Natur mit allen Sinnen.

Bei der Gestaltung des pädagogischen Alltages bilden Aspekte, die wir aus Natur – und Umwelterfahrungen ziehen, unsere Arbeitsgrundlage. Sie manifestieren sich in Angeboten, Materialien und vor allem, durch unser Denken und Handeln und bilden die Grundlage in der aktiven Auseinandersetzung mit der Bildungsvereinbarung und aller daraus erwachsenen Anforderungen unseres pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Als pädagogische Fachkräfte ist es unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder zu

begleiten, Vertrauen aufzubauen und den Kindern eine ihren Bedürfnissen entsprechende

kindgerechte Umgebung mit Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten anzubieten. Durch gezielte Beobachtungen, die in einer Bildungsdokumentation festgehalten werden und durch einen bewusst gestalteten Erzieher – Kind – Beziehung ist es uns möglich, das Kind in seiner Einzigartigkeit, seinen Fähigkeiten – und Fertigkeiten entsprechend zu fördern.

Grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass sich das Kind als ganzheitlichen Menschen kennen und schätzen lernt. Wenn ein Kind Selbstwertgefühl kennenlernt, wird es über sich hinauswachsen.

4 Inhaltliche pädagogische Schwerpunkte

4.1 Zielsetzungen für die Naturtage und Waldwochen

Das Walderlebnis hilft den Kindern bei der Entfaltung eines “human-ökologischen“ Bewusstseins und fördert die Stabilisierung der Gesundheit der Kinder. Durch die Bewegung



in der freien Natur entwickeln die Kinder eine natürliche gewachsene Beziehung zu ihrer Umwelt.

Natur erleben und achten

Uns ist es wichtig, dass die Kinder durch Erfahrungen und Erleben in der freien Natur das Miteinander sensibilisieren und lernen, dass auch kleine Dinge wichtig sind. Sie sollen lernen, dass unsere Natur mit allen Bestandteilen etwas Einzigartiges ist.

Regelmäßige Naturtage sollen dazu beitragen, die Natur zu beobachten, Erfahrungen zu sammeln, Umwelt- und Energiebewusstsein zu entwickeln, sowie verantwortliches Handeln gegenüber Menschen, Dingen und der Natur zu erlernen.

Das Einbeziehen von Naturmaterialien in allen Bereichen des Kindergartenalltages wird den Kindern die Natur Stück für Stück näher bringen. Der erzieherische Wert des Umgangs mit Pflanzen und Tieren ist eine Brücke zum Verständnis der Umwelt. Durch die Bereitstellung von unterschiedlichen Angeboten und dem kennen lernen von „Ruhezeiten“ der Natur, wird den Kindern der Umgang mit der Natur ermöglicht. Einzelne Aspekte aus unserem Waldkonzept sind auch hier ein wichtiger Bestandteil für unsere pädagogische Arbeit.

4.2 Vermittlung und Förderung von Sozialkompetenz

Im Kindergarten machen viele Kinder zum ersten Mal Erfahrungen mit einer Gruppe von Menschen außerhalb der eigenen Familie. Sich anpassen, sich an Gruppenregeln halten, auf andere Kinder Rücksicht nehmen, eigene Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen, sind oft schwere Lernprozesse. Wir möchten jedem Kind helfen, seinen eigenen Platz in der Gruppe zu finden und zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu reifen. Freundschaften schließen, Konflikte gewaltfrei lösen, trösten und sich trösten lassen, eigene Fehler einsehen und in Ordnung bringen, anderen verzeihen, mit- und voneinander lernen, gehören für die Kinder zur oft schwierigen aber lebenswichtigen Bewältigung des Alltages, wobei wir sie nicht allein lassen dürfen.

Bei Konfliktsituationen suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen und versuchen Kompromisse zu finden, ohne Gewalt. Neue und ungewohnte Situationen sollen von den Kindern durch Eigeninitiative gemeistert werden. Hilfe wird nur dort, wo sie nötig ist, gegeben.

4.3 Förderung und Entwicklung von Eigeninitiative, Verantwortung und Selbstvertrauen

In der Auseinandersetzung mit anderen Menschen lernt das Kind eigene Fähigkeiten, Schwächen und Grenzen kennen und damit umzugehen.

Wir nehmen das Kind mit seinen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen ernst. Es ist uns wichtig, jedes Kind individuell zu fördern und seine Neigungen zu berücksichtigen. Wir bieten ihm deshalb Mitspracherecht, gemeinsam festgelegte Gruppenregeln, selbst bestimmte Teilnahme an offenen Angeboten und für alle Kinder frei zugängliches Material an. Wir achten das Freispiel als Aktions-, Gestaltungs- und Verarbeitungsmöglichkeit und als Zeitraum zum Experimentieren. Wir bieten Kind- und altersentsprechende Angebote und Themen, die sich an den kindlichen Bedürfnissen orientieren und den unmittelbaren Erfahrungshintergrund des Kindes mit einbezieht. Wir beobachten und setzen da an, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und fördern besonders seine Stärken. Dabei achten wir die altersspezifischen Besonderheiten der Kinder, um Über- oder Unterforderungen zu umgehen.

4.4 Förderung der Kreativität und Phantasie, Schulung der Sinne

Beim Freispiel, Rollenspiel, bei Mal- und Bastelangeboten, in Spielecken (wie Bau- und Puppenecke), mit Bau- und Konstruktionsmaterial und beim Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien wollen wir allen Kindern jegliche Freiheit geben, ihre Phantasie und Kreativität zu entwickeln und auszuleben. Alle Kinder erhalten Möglichkeiten die Elemente der Natur zu erforschen, den Wechsel der Jahreszeiten zu erfahren, sich mit dem Leben von Menschen und Tier auseinander zu setzen, Pflanzen und natürliche Rohstoffe kennen zu lernen. Um sich in seiner Persönlichkeit frei zu entfalten und sich in Natur und Umwelt zurechtzufinden, ist eine gezielte und ganzheitliche Entwicklung der Sinne für das Kind von großer Bedeutung. Erlebnisse und Eindrücke prägen sich besser ein, je mehr Sinne angesprochen werden.

Durch die regelmäßigen Naturtage, Bewegung in der Natur und dem Umgang mit den Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, aber auch durch den gesamten pädagogische geplanten Tagesablauf, in dem die Kinder auf vielfältiger Weise Möglichkeiten zum Experimentieren, Ausprobieren und Erfahrungen sammeln haben werden die Kinder ganzheitlich gefördert und alle Sinne geweckt, angesprochen und geschult.

4.5 Bewegungserziehung

Grobmotorik

Beim Spielen im Sand, Wald, auf der Wiese und an den Klettergerüsten sowie auf verschiedenen Spielebenen kann das Kind seine grobmotorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Wir versuchen, den Kindern bei jedem Wetter das Spiel auf dem Außengelände zu ermöglichen. Die Naturtage, Spaziergänge und Bewegungsspiele im Turnraum bieten weitere Möglichkeiten.

Marienkäfer Treff

Unsere Gruppen nutzen durch ständig wechselnde Waldgebiete vielfältige natürliche Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. das Klettern, Balancieren, Wandern, Rennen, Laufen und natürlich das ständig in Bewegung sein zur Förderung der Grobmotorik.

Feinmotorik

Die Feinmotorik bezeichnet all jene kleinen und präzisen Bewegungen, die wir mit Fingern, Zehen und Gesicht ausführen. Dabei handelt es sich um alltägliche Bewegungen wie das Zubinden von Schnürsenkeln, das Zuknöpfen eines Hemds, das Essen mit Messer, Gabel und Löffel, Malen/ Ausmalen, Perlen fädeln, Kleben/ Schneiden, Knüllbilder/ Materialbilder, Kneten, Backen, Fingerspiele, Steckspiele, Puzzeln usw... Die feinmotorischen Abläufe werden gezielt im Kindergartenalltag spielerisch geschult. Die Kinder haben die Möglichkeit, im Wald, im Außengelände oder in der Gruppe mit Stöckchen, Steinen, Pflanzen, Erde, im Umgang mit Schere, Kleber und verschiedenen Bastelmaterialien etc. kreativ zu sein.

4.6 Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Im Kindergartenalltag bieten wir allen Kindern durch Sachbücher, Exkursionen, Beobachtungen, Experimente und Rätsel die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern.

Strategiespiele, Konzentrationsspiele und gezielte Aufgabenstellungen sollen den Kindern helfen, selbständig Lösungen zu entwickeln, Reihenfolgen und Zusammenhänge zu erkennen und Oberbegriffe zu benennen.

Das von Professor Preiss für Kindergärten entwickelte Enten- und Zahlenland bieten wir allen Kindern von 3 – 6 Jahren an. Mit diesen gezielt aufeinander aufbauenden Programmen erfahren die Kinder mathematische Bildung als ein intensives und unterhaltsames Erlebnis und lernen bis zum Schuleintritt die Zahlen 1 – 10, geometrische Formen, Farben, Begriffe wie z.B. vor, hinter, unten, oben, vorwärts, rückwärts rennen. Unter starker Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder, werden diese Programme in Anlehnung durchgeführt und mit in den Kindergartenalltag eingebaut.

4.7 Förderung der Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung der Kinder unterstützen wir altersgemäß durch Bilderbücher, Geschichten, Gespräche, Lieder, Reime und Fingerspiele sowie durch aufmerksames Zuhören und Wiedergeben des Gehörten.

Wir versuchen die Kinder anzuregen, selbst Geschichten wiederzugeben, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren, Oberbegriffe zu finden, Dinge zu benennen, Gesprochenes zu erfassen und Erlebtes zu berichten. Durch Wortspielereien und Sprachspiele lernen die Kinder die richtigen Formulierungen und Satzzusammenhänge.

Die Vorbildwirkung und das klare Formulieren durch die Erzieherin verdeutlichen den Kindern die richtige Aussprache.

Alle Kinder erhalten mit dem Würzburger Trainingsprogramm spielerisch eine ganz gezielte Sprachförderung. „Das Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.“

Auch das Enten- und Zahlenland bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die Sprache zu fördern.

4.8 Förderung musischer Fähigkeiten

Die Kinder lernen laute und leise Töne zu unterscheiden, Geräusche und Klänge wahrzunehmen. Das geschieht durch das Singen verschiedener Lieder, Hörspiele, Bewegungsspiele und rhythmische Übungen sowie im Umgang mit Orff – Musikinstrumenten oder klingenden Gegenständen. Durch Sprachspiele werden Rhythmus, Klangfarbe und Melodie entdeckt. Mit einfachen Bewegungsabläufen, z.B. Tanzen, können gezieltes Hinhören und die Verbindung von Musik und Bewegung geknüpft werden.

4.9 Beobachtung und Dokumentation

„Das Kind da abholen, wo es steht und an dieser Stelle fördern!“ (Maria Montessori)

Regelmäßige Beobachtungen lässt uns Bedürfnisse und Entwicklungsschritte beim Kind erkennen. Um das Kind dort abholen zu können wo es steht, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ziel dieser Beobachtungen ist, die Erweiterung unseres Verständnisses für die Persönlichkeit, das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes.

Die Lernfortschritte des Kindes werden unter anderem seinem Portfolio Ordner mit Fotos und schriftlicher Dokumentation festgehalten.

Dieser ist für die Eltern jederzeit einsehbar. Es bietet uns die Möglichkeit, die Entwicklung eines Kindes ganzheitlich wahrzunehmen und zu dokumentieren. Den Eltern bietet es die Möglichkeit, die Entwicklungsschritte ihres Kindes bildlich zu erfassen.



Regelmäßige Entwicklungsgespräche gewähren den Eltern einen Einblick in die Entwicklung ihrer Kinder. Die Gespräche finden in einem festen Rhythmus einmal jährlich statt. Zusätzliche Elterngespräche sind jederzeit möglich.

4.10 Gesundheitserziehung / Hygiene / Ernährung

In unserem Tagesablauf achten wir darauf, dass die Kinder in entsprechendem Umfang Bewegung, genügend Licht und frische Luft sowie Entspannungsphasen erhalten. Bei Bedarf haben die Kinder die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf.

Zur Stärkung der Abwehrkräfte, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachkommen und um das Spiel im Regen erleben zu können dürfen die Kinder bei jedem Wetter im Freien spielen. Auch das „Schmutzig machen“ dürfen gehört für uns zu einem gesunden Heranwachsen von Kindern dazu.

Wir vermitteln den Kindern die Notwendigkeit des Händewaschens. Einmal im Jahr besucht uns der Zahnärztliche Dienst, um mit den Kindern spielerisch die Zahnhygiene zu üben. Das angebotene Essen (Frühstück und auch Mittagessen) soll einer ausgewogenen Ernährung entsprechen, d.h. fettarm, möglichst ohne Zucker und auch häufig aus vollwertigen und natürlichen regionalen Produkten hergestellt sein. Hier schätzen wir unsere eigene Köchin und die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Betrieben.

4.11 Vorschulerziehung

Wir bereiten Ihre Kinder während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule vor. Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Vorschulkinder „Spurensucher“ besonders hervorgehoben. Sie treffen sich einmal wöchentlich oder 14-tägig und erarbeiten gemeinsame Projekte und Themen. Sie treffen gemeinschaftlich Entscheidungen über Ausflüge, und machen den Fußgängerpass. Unser Schwerpunkt in der Vorschulerziehung liegt darin, dass die Kinder mit einem gesunden Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl in die Schule kommen, ihre Meinung klar vertreten können, bewusst Entscheidungen treffen können und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Bei unserem zertifizierten Projekt „Mut tut Gut“, welches von zwei ausgebildeten Kolleginnen durchgeführt wird, lernen die Kinder, sich nicht in gefährliche Situationen zu bringen, Konfliktsituationen erfolgreich zu bewältigen, um Hilfe und Unterstützung zu bitten und ihr Leben gewaltfrei zu gestalten.

4.12 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft Betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Wir möchten, dass Kinder ihre Zeit im Kindergarten aktiv mitgestalten können. Sie sollen über Dinge entscheiden dürfen, die sie direkt betreffen, denn die Kinder sind die Experten ihrer Lebenswelt, ihrer Wünsche und Bedürfnisse. Wir, die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie in den Entscheidungsprozessen und unterstützen sie. Entscheidungen, die wir den Kindern überlassen, haben eine hohe Verbindlichkeit. Die Umsetzung von Ideen und Wünschen werden zusammen erarbeitet.

Kinder entscheiden bei uns aktiv:

- Inhalte der Kleingruppen, AG's und Projekte
- Konflikte und Herausforderungen selbst zu lösen
- Essen: Was und wieviel esse ich
- Gestaltung der Räumlichkeiten, Spielecken, Spielmaterialien
- Freispiel: Was spiele ich, wo, wann, mit wem, wie lange
- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Anlässen / Themen

4.13 Inklusion

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Kindergarten-Alltag. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Kräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

5 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindswohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander. Im Fall einer vermuteten Kindswohlgefährdung wird eine insoweit erfahrene Kinderschutzzfachkraft beratend hinzugezogen. Die insoweit erfahrene Fachkraft hilft der zuständigen pädagogischen Fachkraft, das individuelle Risiko für das betreffende Kind einzuschätzen. Kann der Verdacht ausgeschlossen werden, endet diese Begleitung.

Besteht der Verdacht weiter, wird im intensiven Austausch mit den Eltern, den Fachkräften und in schwerwiegenden Fällen auch in Kooperation mit dem Jugendamt überlegt, welche Maßnahmen im Sinne des Kindes sind. Der Kindergarten sieht sich hierbei als Vermittler und Berater zwischen Eltern und staatlichen Ämtern. Im Vordergrund steht stets die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes.

6 Beschwerdemanagement

Konflikte und Missverständnisse tauchen immer dort auf, wo Menschen miteinander in Berührung kommen. Sie gibt es daher auch im Kindergarten. Im Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieher/innen. Konflikte können unterschiedliche Ursachen haben und benötigen Zeit und Begegnung, um sie aufzuarbeiten. Damit ein Konflikt gelöst werden kann, sollte er anhand des Ereignisses behandelt werden, bei dem er entstanden ist. Das bedeutet den Konflikt mit der betreffenden Person, zeitnah und konkret anzusprechen.

Konflikte können auch auf Sachpunkte hinweisen, die in einem größeren Zusammenhang bearbeitet werden müssen. Wir sind sehr daran interessiert, dass mit Konflikten konstruktiv umgegangen wird. Dann kann jeder persönlich und der Kindergarten als Ganzes daran wachsen. Unser Leitfaden, für den Umgang mit Konflikten (im Anhang nachlesbar) soll dabei helfen, einander zu verstehen, einander zu lernen, und uns weiter zu entwickeln

7 Betreuung Kinder unter drei Jahren

Unseren Auftrag sehen wir darin, gerade Kindern unter drei Jahren behutsam Gelegenheit und Zeit für deren Entwicklung zu geben. Gleichzeitig bietet die gemeinschaftliche Betreuung von Kindern unter drei Jahren und Kindergartenkindern von drei bis sechs Jahren eine weitaus größere Bandbreite in der die Kinder Bedürfnisse aber auch Förderansprüche nicht nur durch die Arbeit der Erwachsenen sondern im starken Maße durch das Eingehen der älteren auf die jüngeren Kinder erfahren. Unser pädagogisches und organisatorisches Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien. Hier wird gerade in der

Eingewöhnungszeit z.B. verstärkt gruppenübergreifend gearbeitet, um den Bedürfnissen der jüngeren Kinder und den älteren Kindern gerecht werden zu können. (Naturtage, Angebote...)

Der Tagesablauf wird in Aktions- und Ruhephasen aufgeteilt, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und angepasst werden. Die Förderung der Kinder erfolgt sowohl in der Gesamtgruppe, als auch in Kleingruppen der Situation und dem Alter entsprechend.

7.1 U3 Anforderungen:

7.1.1 Bedürfnisse

- Verstärkte Zuwendung und Trost
- Mehr Anregungen und Erklärungen
- Bedürfnis nach mehr Hilfestellungen
- Stärkeres Bedürfnis nach Ruhe, Kuscheln und Nähe
- Zuschauen vom Beobachtungsposten aus
- Verstärkte Rückzugsmöglichkeit
- Ausreichend Bewegung
- Sich sicher und geborgen fühlen

7.1.2 pädagogische Gestaltung des Umfeldes

- Umstellung des Materialangebotes
- Nutzung vielfältiger Aktionsecken
- Schaffung ausreichender Rückzugsmöglichkeiten
- Gestaltung von gemütlichen Ruheecken
- Orientierungshilfen im Kindergarten

7.1.3 Konsequenzen für die Gruppenarbeit:

- Vorbereitung der Gruppe
- Durchführung von Angeboten – differenzierte Gruppenarbeit - Kleingruppenarbeit
- Gemeinsames Tun fördern

7.1.4 Rolle der Erzieherin

- Umstellung auf die Bedürfnisse der Kleinen
- Kenntnis: Was braucht das jüngere Kind
- Konzept nach außen vertreten und transparent machen
- Thema anfangs: Wir werden eine Gruppe
- Regeln wiederholen
- Feste Absprachen und gemeinsame Überlegungen treffen
- Erziehverhalten gegenseitig reflektieren
- Die „GROSSEN“ mit einbinden

- Verstärkt beobachten

7.1.5 Rahmenbedingungen

- Zusammensetzung der Gruppen beachten
- Ausreichende personelle Besetzung
- Zeiten für Beobachtungen und Absprachen
- Zeiten für Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Überprüfen der Erziehereinstellung

7.2 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit einem elterlichen Einführungsgespräch. Dieses Gespräch wird vom pädagogischen Personal der Gruppe, in die das Kind kommt, vor Vertragsbeginn geführt.

Es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch und bietet Gelegenheit Fragen zu stellen. Das pädagogische Personal erfährt in diesem Gespräch etwas über die bisherigen Lebensgewohnheiten des Kindes. Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn, stützt sich auf das Berliner Eingewöhnungsmodell und gliedert sich in drei Phasen.

7.3 Erste Phase

Eine Bezugsperson (Vater, Mutter, Oma, Opa oder andere Person) kommt mit dem Kind zusammen zur vereinbarten Zeit für ca. 1 Stunde in die Kita und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause.

- Es sollte unbedingt hier immer die gleiche Bezugsperson anwesend sein.
- In dieser Phase verhalten sich die Bezugspersonen eher passiv. Auf keinen Fall wird das Kind gedrängt sich von ihnen zu entfernen.

Die Aufgabe besteht darin „sicherer Hafen“ für ihr Kind zu sein und die Nähe immer zu akzeptieren. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.

In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt!

7.3.1 Zweite Phase

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson für maximal 30 Minuten vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind

verabschiedet. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

7.3.2 Dritte Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich von dem Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Kita kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer Tröster dürfen natürlich nicht fehlen.

Dies ermöglicht den Eltern und dem Kind sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

Es ist völlig normal, wenn das Kind zu Beginn einmal weint und traurig ist. Maßgebend für den weiteren Verlauf ist, dass das Kind sich rasch von der Erzieherin trösten lässt.

Für die Eingewöhnung sollte man sich ca. 3 Wochen Zeit nehmen, um die Betreuungszeit langsam nach den Bedürfnissen der Kinder steigern zu können.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass wir die Eingewöhnung aller neuen Kinder staffeln. Es sollen nicht mehr als zwei bis drei Kinder gleichzeitig im Gruppengeschehen teilnehmen. Je weniger Eingewöhnungskinder gleichzeitig in der Gruppe sind, desto einfacher fällt den Kindern die Eingewöhnung.

- **WICKELN:** Das erste Wickeln der Erzieherin sollte von den Eltern begleitet werden, um dem Kind zu vermitteln, „es ist ok, dass du von ihr versorgt wirst“
- **MITTAGESSEN:** Das Kind sollte frühestens nach einer Woche in der Kita zu Mittag essen.
- **EIN STÜCK VON ZU HAUSE:** Ein Kuscheltier, eine Puppe, ein Kissen, ein Schnuffeltuch, Fotos oder ähnliches sind hilfreich für den täglichen Start im Kindergarten.
- **RITUALE:** Ein sich wiederholendes Abschiedsritual wie das Winken am Fenster / der Türe, gemeinsames anschauen eines Buches oder malen eines Bildes usw., ist das verlässliche Zeichen für das Kind „nun bleibe ich in der Kita und meine Bezugsperson geht“.
- **SCHLAFEN:** Ein fester Schlafplatz und vertraute Gegenstände erleichtern dem Kind die Situation.
- **GESPRÄCHE:** Die Eltern und Erzieher/innen tauschen sich regelmäßig über die Erlebnisse während der Eingewöhnungszeit aus. Nach ca. 6 Wochen findet ein „Einleitungsgespräch“ statt.

Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen kann sich eine lebendige Erziehungspartnerschaft entwickeln. Sie trägt dazu bei, dass ihr Kind eine Atmosphäre erlebt, in der es sich sicher, wohl und geborgen fühlt. Dies wiederum ist der Grundstein für eine positive Kindergartenzeit.

8 Waldkonzept

8.1 Zielsetzung

Die Waldgruppe hat den gleichen Auftrag und die gleichen konzeptionellen Inhalte wie unsere Kindertagesstätte auch.

Der Naturkindergarten schafft Platz zum Kindsein im wahrsten Sinne (Raum sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Träumen).

Die erholsame Umgebung stärkt die körperlich-seelische Gesundheit der Kinder. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit (äußerer Rahmen) werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.

Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, für das Finden von Stabilität durch innere Ruhe, für die Förderung der Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, um Stille zu erleben, zu lauschen, und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

Die natürliche Umwelt bewirkt eine ganzheitliche Harmonisierung (Körper – Seele – Geist/ Denken – Fühlen – Handeln, Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeit). Im direkten und dauernden Kontakt zur Natur üben Kinder Umsichtigkeit und Rücksicht mit ihr, es werden Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser entwickelt, um sich schließlich in der Natur zuhause zu fühlen.

Der Wald bietet einerseits einen Schonraum, von dem aus der näheren Umgebung anschaulich und lebensnah erfahren wird. Auf dieser Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder andererseits die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust erleben. Dabei werden Intuition und Phantasie besonders angesprochen und gestalterische Kräfte geweckt, die mit besonderen Angeboten unterstützt werden.

Das Fehlen fertigen Spielzeugs regt die Phantasie und Kreativität an. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein, sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden.

Marienkäfer Treff

In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht am besten das Immunsystem. Die Kinder und Pädagogen erfahren neue Herausforderungen für alle Sinne, mit dem Körper, auf allen Ebenen der Wahrnehmung.

Auf dem Hintergrund der körperlichen und seelischen Stabilisierung sind Kinder im kognitiven Leistungsbereich stärker motiviert. Mit vielfältigen Angeboten aus verschiedenen Wissensgebieten werden sie darin gefördert.

Die Förderung der Grob- und Feinmotorik durch natürliche, differenzierte, lustvolle, offene, permanente Bewegungsanlässe und - Bewegungsmöglichkeiten, sowie das Erfahren körperlicher Grenzen, ist optimal gegeben.

Das Durchwandern, Bespielen und Erkunden der immer wieder gleichen kleinen Naturbereiche macht es möglich, dass das kindliche Bedürfnis nach Ritualen und Zeremonien seine notwendige Befriedigung findet. Somit fühlen sich Kinder in der Natur zu Hause.

Im Naturkindergarten können die Kinder aus eigener Anschauung besonders gut die Notwendigkeit von Regeln erfahren, sie nachvollziehen und ihren Sinn erleben.

Der Wald wird als Erlebnisraum mit den Kindern als Aktivraum gestaltet. Das heißt die Gruppe kann den Wald partizipativ in verschiedene Aktionsbereiche einteilen.

8.2 Tagesablauf

Die Waldgruppe der Naturkindertagesstätte Marienkäfertreff ist eine Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, mit einer Betreuungszeit von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften und einer zusätzlichen Kraft geleitet. Bei Urlaub oder Krankheit, werden die Kollegen durch eine Fachkraft aus dem Haus in Vertretung unterstützt.

8.2.1 Bringzeit

8:00 Uhr bis 9:00 Uhr

Die Kinder werden am Bauwagen von den Erzieherinnen in Empfang genommen.

8.2.2 Morgenkreis

Mit einem Morgenkreis/Begrüßungskreis wird der Tag gemeinsam begonnen.

8.2.3 Frühstück

Die Kinder bringen sich ein gesundes und ausgewogenes Frühstück in geeigneten Dosen in Rucksäcken mit (Rucksack mit Brustgurt). Der Rucksack beinhaltet unter anderem auch ein Sitzkissen, Taschentücher und eine auslaufsichere Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem

Marienkäfer Treff

Tee. Das gemeinsame Frühstück findet grundsätzlich im Freien statt. Entweder am Bauwagen oder in einem nahegelegenen Waldstück. Die lockere Atmosphäre des gemeinsamen Frühstücks ist idealer Rahmen für das freie Erzählen der Kinder über ihre Erlebnisse, Probleme und Wünsche für den weiteren Tagesablauf.

8.2.4 Freies Spiel und/oder Angebote

Es folgen Aktionen im Wald wie z.B. Hüttenbau, Klettern, Verstecken, Toben, Material sammeln, Graben, mit Wasser spielen, Sägen, Schnitzen, Werken.... Arbeiten in Kleingruppen. Die Gruppe hält sich in verschiedenen Wäldern in der Umgebung auf. Im Winter oder bei sehr schlechtem Wetter, besteht immer die Möglichkeit den Bauwagen aktiver zu nutzen. Dieser ist auch beheizbar. In einem nahegelegenen Waldstück befindet sich zudem auch eine überdachte Hütte (unser Winterlager).

8.2.5 Mittagessen

Ab 12:30 Uhr sind die Kinder zurück am Bauwagen. Dort wird dann das Mittagessen eingenommen. Die Kinder bringen ihr Mittagessen (warme Mahlzeit oder Picknick) von zu Hause mit. Hierfür stellt der Kindergarten Henkelmännchen zur Verfügung, die am Ende der Kindergartenzeit an die Einrichtung zurückgegeben werden.

8.2.6 Abholzeit

In der Zeit von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr können die Kinder jederzeit am Bauwagengelände abgeholt werden. Die noch anwesenden Kinder haben bis 15:00 Uhr die Möglichkeit am Bauwagen zu spielen, zu basteln, zu malen oder sich auch auszuruhen. (Rückzugsmöglichkeit und Liegemöglichkeit vorhanden).

Bei Unwetterwarnungen finden die Kinder und das pädagogische Team in unserem Kindergarten Unterschlupf.

8.3 8.3. Organisation

- Bei Wanderungen bzw. Spiel an festen Standpunkten wird die Stelle für die Notdurft für die Kinder gekennzeichnet. Ein Klappspaten hilft größere Geschäfte zu vergraben. Am Bauwagen befindet sich ein Toilettenhäuschen mit einer Komposttoilette.
- Im Bauwagen werden Wechselsachen der Kinder, Isomatten, Spiele, Kinderbücher, Beschäftigungsmaterial, Werkzeug, Seile, Wasserkanister etc. stationiert.
- Müll gehört nicht in den Wald. Deshalb wird im täglichen Wegegepäck ein Müllbeutel mitgenommen, in dem der anfallende Abfall gesammelt wird und er dann in den Mülltonnen im Kindergarten entsorgt wird.
- Eine Erste-Hilfe-Ausrüstung sowie ein Handy gehören zum Tagesgepäck der Erzieherinnen dazu. Die Standorte, die mit den Kindern erobert werden, sind auf einer Bildtafel mit Namen des Waldstücks gekennzeichnet, so dass im Notfall ein genaues

Auffinden und schnelles Erreichen der Gruppe möglich ist. Auch die Eltern können so evtl. kranke Kinder an einem verabredeten Punkt abgeholt werden.

- Klare Regeln, sowie Kenntnis über Giftpflanzen und Parasiten, sind zur Gewährleistung der Sicherheit von Kindern und Erwachsenen unerlässlich und müssen mit den Kindern ausführlich besprochen werden. Regeln zum Verhalten im Wald werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und regelmäßig überprüft.
- Das Waldteam nimmt regelmäßig an speziellen Waldfortbildungen teil.
- Eine ausreichende Vorbereitungszeit des Teams gewährleistet die Bildungsdokumentation, Elterngespräche und den pädagogischen Austausch.

8.4 Anbindung der Waldkinder/Kolleginnen/Eltern an die vorhandene Kinder-Eltern-Teamschaft im Haus

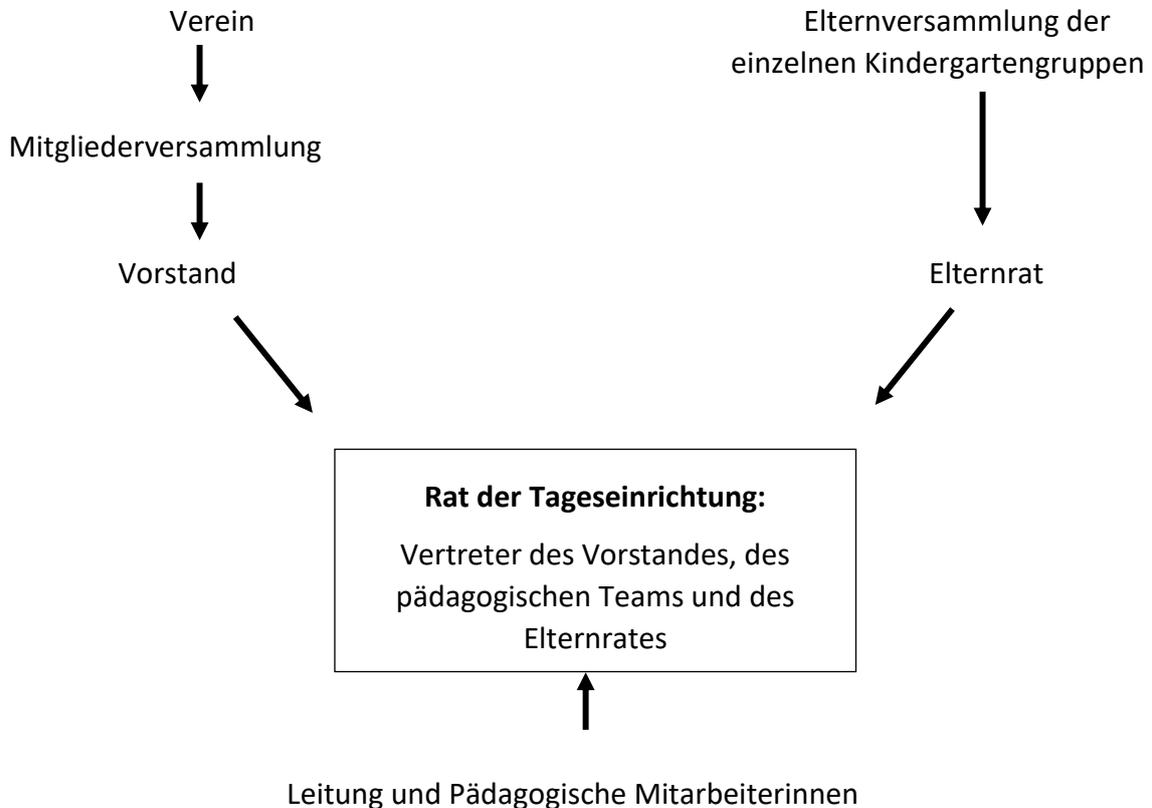
- Der Waldtag der „Hausgruppen“ findet ganzjährig statt. Gemeinsame Kontakte können an diesem Tag geknüpft werden.
- In den Waldwochen der Hausgruppen (Ferienzeit) können gemeinsame Projekte gestaltet werden.
- Die Vorschulerziehung der Waldkinder findet gemeinsam im Kindergarten mit den anderen Kindern statt. (wöchentlich, oder 14-tägig).
- Die Erzieherinnen der Waldgruppe nehmen regelmäßig an den Teamsitzungen im Gesamtteam teil.
- Die Eltern der Waldkinder werden in Aktionen des Kindergartens einbezogen.
- Die Eltern von unserem Kindergarten werden für Waldaktionen gewonnen.
- Alle Feste, Feiern und Höhepunkte werden gemeinschaftlich gefeiert

9 Die Gremien der Einrichtung

In unserer Einrichtung sind folgende Gremien tätig:

- die Mitgliederversammlung,
- die Elternversammlung,
- der Vorstand,
- der Elternrat und
- der Rat der Tageseinrichtung.

Marienkäfer Treff



10 Die Zusammenarbeit mit Vorstand und Eltern

Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag einer Kindertagesstätte, der im KiBiz formuliert und festgelegt ist, bedarf einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten ist familienergänzend. Deshalb messen wir der guten Zusammenarbeit mit den Eltern große Bedeutung zu.

Wir nutzen die verschiedenen Möglichkeiten wie ausführliche Aufnahmegespräche, Informationsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Hospitationen, Feste, Elternabende, Elterngespräche, Aktionstage und den Rat der Tageseinrichtung, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und für ihre Probleme offen zu sein.

Informationen über laufende Angebote oder Wissenswertes in den einzelnen Gruppen erfahren Eltern an den Aushängen vor den Gruppenräumen oder in der Elternpost. Alle anderen wichtigen Informationen sind am Kindergarteneingang ersichtlich oder werden auch über unseren Newsletter kommuniziert.

Marienkäfer Treff

Das Fundament einer Elterninitiative besteht zudem aus einer guten Zusammenarbeit zwischen Träger (Vorstand) und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern.

Es finden regelmäßige Gespräche des Trägers mit der Leitung statt. Klare Zielsetzungen, Zuständigkeiten und offensive Erörterung verschiedener Standpunkte helfen zu einem guten und effektiven Miteinander.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei uns mit den Eltern, dem wichtigsten Verbindungsglied nach außen. Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, nutzen wir viele Möglichkeiten der Repräsentation.

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen

- themenbezogene Elternabende, auch für außenstehend Interessierte
- Feste und Feierlichkeiten
- Pressemitteilungen und –termine
- Tag der offenen Tür
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachsymposien
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

12 Epilog

Dieses Konzept soll lebendig sein, veränderbar, diskussionsanregend, eine Leitlinie, ein roter Faden für die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung – aber in erster Linie gewinnbringend für unsere Kinder, die hoffentlich glücklich, wissbegierig und in dem Tempo, das für jedes Kind individuell nötig ist, zu Erwachsenen heranreifen, die sich an ihre Kindheit voll Wärme zurückerinnern können.

Das Ganze ist mehr, als die Summe aller verschiedenen Teile.

13 Anhänge

13.1 Merkblatt

Öffnungszeiten	Montag – Freitag
25 Stunden	Täglich 5 Stunden in der Zeit von 7:00 bis 14:00 Uhr
35 Stunden	<ul style="list-style-type: none"> • Täglich von 7:00 bis 14:00 Uhr • Alternativ: an 4 Tagen von 7:00 bis 14:00 Uhr und an einem Tag von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr
45 Stunden	Täglich 9 Stunden in der Zeit von 7:00 bis 16:30 Uhr
Waldgruppe	Täglich von 8:00 bis 15:00 Uhr

Ankommen

Sie begleiten ihr Kind bis in die Räume der Gruppe, damit die Erzieherinnen wissen, dass ihr Kind da ist. Von diesem Zeitpunkt an beginnt die Aufsichtspflicht durch die Mitarbeiterinnen. Bis 9:00 Uhr müssen alle Kinder in der Kita sein, danach können wir mit den Angeboten beginnen.

Arbeitsstunden

Von jeder Familie werden 15 Arbeitsstunden im Jahr abgeleistet. Alleinerziehende Mütter oder Väter leisten 7,5 Arbeitsstunden. Jede nicht geleistete Arbeitsstunde wird am Ende des laufenden Kindergartenjahres (Ende Juli) mit 50,00 Euro in Rechnung gestellt.

Aufnahme des Kindes

Vor der Aufnahme eines Kindes wird mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch geführt.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden jährlich im Rat der Tageseinrichtung überdacht und neu festgelegt.

Marienkäfer Treff

Attest

Zur Aufnahme ihres Kindes benötigen wir kein ärztliches Attest, jedoch benötigen wir die Einsicht in das U-Heft und die Bescheinigung über eine Impfberatung.

Elternmitarbeit

Wir freuen uns über jede Hilfe! Ihre Teilnahme an unseren Elternabenden motiviert uns in unserer Arbeit.

Der Elternrat ist ein wichtiges Gremium unserer Kindertagesstätte. Ihm gehören zwei Vertreter pro Gruppe an. Diese werden auf den zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindenden Elternabenden in jeder Gruppe gewählt.

Elterngespräche

Elterngespräche bieten wir regelmäßig an. Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Zu den Elternabenden erhalten sie Informationen zur Arbeit in den Gruppen bzw. werden bestimmte Themen erarbeitet.

Einverständniserklärung

In der Informationsmappe befindet sich eine Einverständniserklärung (für die Bildungsdokumentation, Verwendung von Fotos, Teilnahme am Newsletter usw...). Bitte geben Sie diese in der Gruppe ab.

Frühstück

Die Kinder der Gruppen im Haus bringen kein Frühstück von zu Hause mit. Dafür werden pro Monat 5,00 € eingezogen. Die Kinder der Waldgruppe bringen ihr Frühstück von zu Hause mit.

Für die Gruppenkasse wird einmal im Jahr 10 Euro eingesammelt.

Hunde

Bitte lassen Sie Hunde draußen vor der Einrichtung warten, wenn Sie Ihr Kind bringen oder abholen.

Informationen

Wir informieren Sie über alles, was uns wichtig erscheint an unserer zentralen Pinwand. An den Pinnwänden vor den Gruppen werden gruppenbezogene Anliegen weitergeleitet. Ganz wichtige Infos liegen in jedem Kinderpostfach. Auch über unseren Newsletter werden Sie informiert.

Im Internet finden Sie uns unter: www.marienkafertreff.org, unsere E - Mail:

Marienkäfer Treff

leitung@marienkaefertreff.de oder vorstand@marienkaefertreff.de

Kleidung

Kindgerechte, bequeme, wetterfeste Kleidung und Gummistiefel sind wünschenswert. Ersatzkleidung ist notwendig und sollte in jedem Fach liegen. Jedes Kind sollte Hausschuhe oder Stoppersocken mitbringen. Für die Waldgruppe ist gutes, festes Schuhwerk und ein stabiler Rucksack notwendig.

Krankheit

Ein krankes Kind bleibt zu Hause. Auch erhöhte Temperatur sollte dem Kind einen Ruhetag zu Hause ermöglichen. Bei ansteckenden Krankheiten benötigen wir ein ärztliches Attest, dass ihr Kind wieder in den Kindergarten kommen darf. Bei Erbrechen muss das Kind 24 Std., bei Durchfall 48 Std. zu Hause bleiben. Auch bei Fieber sollte das Kind 24 Stunden Fieberfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besucht.

Bei plötzlicher Erkrankung werden sie von uns gebeten, ihr Kind abzuholen. Bitte seien Sie immer per Handy erreichbar und aktualisieren evt. Ihre Telefonnummer in den Gruppen. Wir dürfen ihrem Kind keine Medikamente verabreichen. Ausnahmen gibt es nur in ganz besonderen Situationen: z.B. Allergiker, Krampfkinder. Der Arzt muss uns bescheinigen, dass und wie wir das Medikament verabreichen dürfen.

Mittagessen

Für die Tagesstättenkinder wird täglich frisch gekocht. Wir legen Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Das Essengeld wird vom Träger per Einzug monatlich abgerechnet. Die Kosten für das Mittagessen betragen 50,00 Euro monatlich.

Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem kindzentrierten Ansatz; d.h. wir beobachten die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder und richten unser Handeln danach aus.

Süßigkeiten

Wir bitten alle Eltern den Kindern keine Süßigkeiten mitzugeben. Ausnahmen sind hier Geburtstage, Feste und Feiern

Urlaub

Unsere Einrichtung ist ganzjährig, ausgenommen zwischen Weihnachten und Neujahr und ca. 3 pädagogische Teamtage, geöffnet. Auch Kinder haben ein Recht auf Urlaub. Wir achten darauf, dass jedes Kind mind. Zwei Wochen aneinanderhängend Urlaub hat.

Vorstand

Der Vorstand wird von ihnen für zwei Jahre gewählt und fungiert als Träger der Einrichtung.

Waldtage

Ganzjährig finden ein bis zwei Naturtage in der Woche statt. In der Ferienzeit sind regelmäßige Waldwochen geplant.

Zahnpflege

Aus hygienischen Gründen bieten wir kein Zähneputzen in der Einrichtung an. Der Zahnmedizinische Dienst kommt einmal im Jahr zum Zahnputztraining zu uns. Hier lernen die Kinder spielerisch das richtige Zähneputzen und alles, was man über Zahnpflege wissen muss

13.2 Leitfaden für den Umgang mit Konflikten

Dieser Leitfaden soll uns helfen, einander zu verstehen, aneinander zu lernen und uns weiter zu entwickeln. Bitte ermutigt euch gegenseitig, diesen Weg zu gehen!

- Ärgert man sich über etwas oder jemanden, versucht man im persönlichen Gespräch den Konflikt zu klären. Hier sollte immer der direkte Weg zuerst zur betreffenden Person gewählt werden. Der eine darf erzählen, was ihm persönlich negativ aufgefallen ist oder ihm Probleme macht. Der andere soll die Möglichkeit haben zu erklären, warum er so gehandelt hat. Ziel soll sein, sich gegenseitig auszusprechen, sich versuchen gegenseitig zu verstehen und Lösungen für die Zukunft zu suchen. Die letzte Frage kann sein: Wie kann es in Zukunft besser gehen?
- Wenn sich in dem persönlichen Gespräch einer missverstanden fühlt, der Konflikt nicht bereinigt oder keine Lösung gefunden werden kann, sollte eine dritte Person zu einem weiteren Gespräch hinzugenommen werden. Das kann die Kindergartenleitung, der Träger oder eine Vertrauensperson aus dem Elternbeirat sein. In diesem Gespräch werden mit Hilfe des Dritten die Probleme herausgearbeitet und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Eventuell kommen bei diesem Gespräch grundlegende Probleme zum Vorschein, die nicht sofort gelöst werden können, sondern umfangreichere Veränderungen bedürfen. In diesem Fall gibt es eine Rückmeldung der dritten Person an die Kindergartenleitung oder den Träger. Die letzte Frage kann sein: Welche Themen haben wir geklärt, welche müssen weiter behandelt werden?
- Wenn aus dem Dreiergespräch Probleme identifiziert werden, die den gesamten Kindergarten betreffen, wird innerhalb des Kinderteamts nach Lösungswegen gesucht. Eventuell auch mit einem externen Berater. Die letzte Frage kann dabei sein: Was muss wann, wie und mit wem veranlasst werden, um grundlegende Verbesserungen zu erzielen?

14 Schlusswort



Kleinsein heißt Knie wund

Kleinsein heißt Sand im Mund

Kleinsein heißt Wasser spritzen

Kleinsein heißt Barfuß flitzen

Kleinsein heißt Blumen pflücken

Kleinsein heißt Gras im Rücken

Kleinsein heißt insgeheim

Der Erde näher sein

(Gedicht „Pauls frühe Weltkontakte“; Auszug aus dem Buch „Paul gibt sein Bestes“ von Manfred Sestendrup)

Elterninitiative Marialinden e.V., Franziskaner Str. 27, 51491 Overath,

Telefon: 02261 / 8 17 89

E-Mail: leitung@marienkaefertreff.de

Homepage: www.marienkaefertreff.org
